

Ein Haus im Gebirge

Gemeindewohnungen in Mon (CH)

Architekten: Robert Albertin und Alexander Zoanni, Chur

Auch in abgelegenen Gebirgsdörfern ändern sich die Verhältnisse: Nicht mehr alle Menschen wohnen und arbeiten auf den oft jahrhundertealten Bauernhöfen, die hier weithin das Ortsbild prägen. Ein neues Haus mit Gemeindewohnungen erweitert in Mon das alpine Repertoire.

Hoch über dem Albula-Tal klebt der Weiler Mon am Hang, dicht gedrängt stehen hier im Süden Graubündens die Gehöfte beieinander. Mächtige, fast schwarz verwitterte Lärchenholz-Giebel mit weiten Dachüberständen grüßen den Ankommenden, der sich die vielen Serpentinien hinaufgemüht hat. Eindrucksvoll überragt wird das Ensemble von einem barocken Kirchturm.

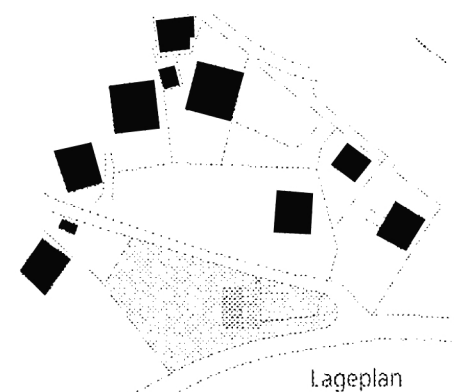
In der Nachbarschaft dieser baulich noch ganz geschlossenen Welt galt es, einen Neubau mit Mietwohnungen für die Gemeinde und einem (in der Schweiz vorgeschriebenen) öffentlichen Zivilschutzraum zu planen. Der Standort an der Zufahrtsstraße unterhalb des alten Dorfes, in Sichtweite der Kirche, war anspruchsvoll – das Gebäude würde so künftig das Erste sein, was man von Mon zu Gesicht bekommt.

Den beiden jungen Architekten aus Chur gelang es, die Tradition des Ortes in ein zeitgemäßes Konzept zu übersetzen: Die ruhige Kontur des Gebäudes fügt sich in die Dachlandschaft. Auf dem schweren Beton-

sockel sitzt kein »gestricktes« Blockhaus, sondern ein rationeller leichter Holzskelettbau, geschossweise verkleidet mit gehobelten Lärchenholzbrettern. Zwar wendet sich die über den Sockel weit vorspringende Hauptfassade talwärts gen Osten, doch gibt es auch große Öffnungen und einen Balkon auf der Südseite sowie einen klar eingekerbten Eingangsbereich am Vorplatz im Norden. Hier weist nachts eine große beleuchtete Milchglasfläche den Weg zum Entrée.

Im Inneren ist das Gebäude in Querrichtung durch einen massiven Treppenblock mittig geteilt (mit der Option zur Zusammenlegung). Die Grundrisse der beiden Maisonetten sind über die zwei Treppen derart verschränkt, dass eine Partei im EG, die andere im OG in den Genuss des spektakulären Talblicks kommt. So konnten die Nass- und Nebenräume auf der Hangseite, die Balkone auf der Talseite übereinander angeordnet werden. Der Hauptwohnraum ist weitgehend offen gehalten.

Die außen aufgebaute Spannung von schwer und leicht, offen und geschlossen findet sich auch in der Materialisierung im Inneren, wo die rohen Betonflächen der Treppenzone mit leichten Einbauten, Korkboden und dem Fichten-Finish der Außenwände kontrastieren. Die Brettstapeldecken tragen außer einer Fußbodenheizung auch eine schwingungsdämpfende Konstruktion.



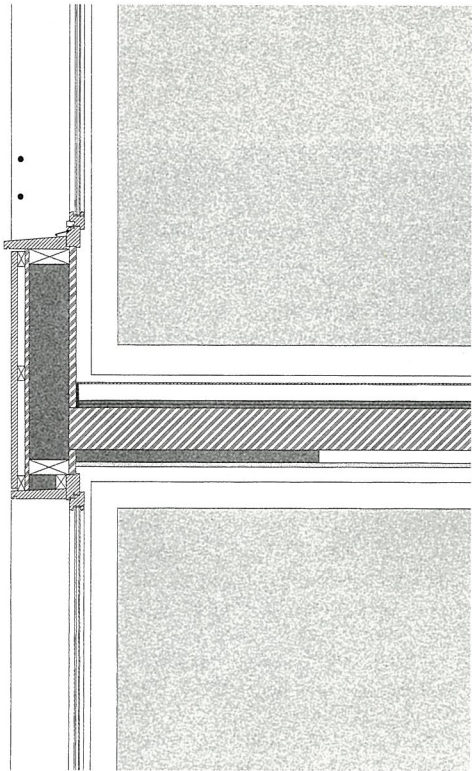
Gut eingefügt: das Haus vor der Silhouette des Weilers



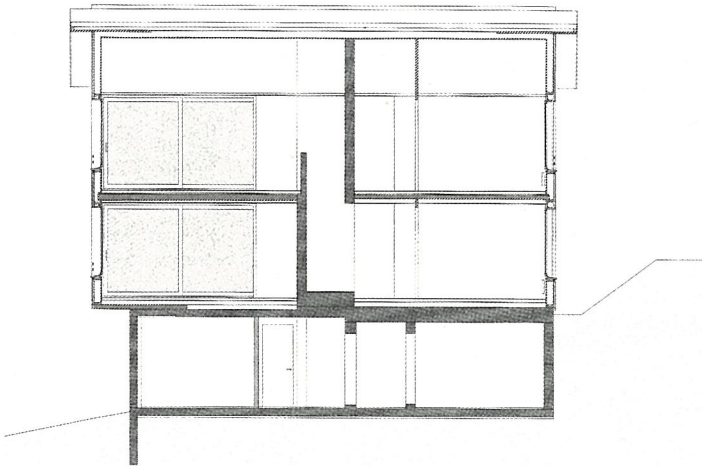
Blick ins
Albulatal



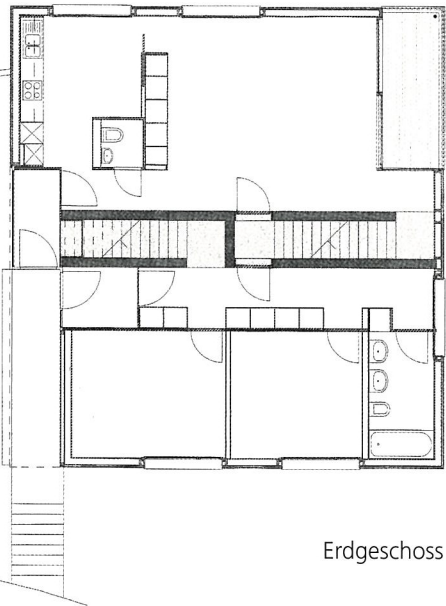
Hinter der Milch-
glasscheibe liegt das
Entrée zur vorderen
Wohnung



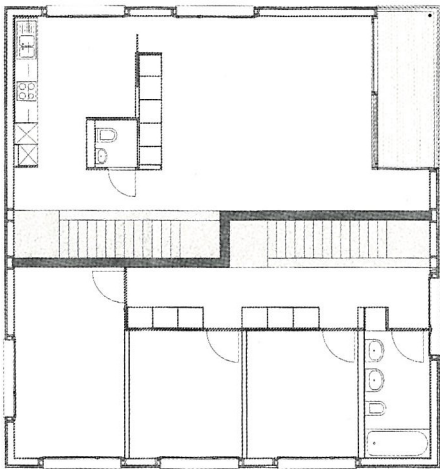
Detailschnitt durch
Decke und Fassade



Schnitt



Erdgeschoss



Obergeschoss



In den Wohnraum-
Interieurs
kontrastieren warme
Holztöne mit Sicht-
betonflächen

Neue Visitenkarte:
das Haus am
Ortseingang



Planung und Bauleitung:

Robert Albertin und
Alexander Zoanni, Chur

Bauherr: Gemeinde Mon,
Graubünden (CH)

Konstruktion:

Holzständer mit Lärchenholz-
schalung, Brettstapeldecke,
Betonsockel und -kern

Baukosten: sFr 955 000.-

Fertigstellung: 1998

Standort: Mon,
unterer Ortsrand